

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, den 17. Mai 1888.

Nr. 227.

Preußische Klassen-Lotterie.

(Obne Gewähr.)

Berlin, 16. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 178. königl. preußischer Klassen-Lotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

- 1 Gewinn von 5000 Mark auf Nr. 91087.
1 Gewinn von 3000 Mark auf Nr. 36857.
2 Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 16968 18159.
9 Gewinne von 300 Mark auf Nr. 73346 99488 117200 123406 139121 153868 166010 168614.

Vom Kaiser.

Berlin, 16. Mai.

Durchaus erfreulich sind auch heute die Nachrichten, die aus Schloss Charlottenburg kommen. Der Kaiser hatte gestern, wie schon gemeldet, einen recht guten Nachmittag, der ihm fortgesetztes Verweilen außer Bett gefallt. Von Zeit zu Zeit erhob sich der Kaiser vom Lehnsstuhl, der an das geöffnete Fenster seines Arbeitszimmers gerüst war, und ging mit festen Schritten im Zimmer auf und ab. Dann setzte er sich eine Zeit lang an den Schreibtisch, um hierauf die Zimmerpromenaden von neuem aufzunehmen. Das Kraftgefühl ist in ständigem Zunehmen, ebenso die gute Stimmung des hohen Patienten, die sich gestern ganz besonders erfreulich äußerte. Mehrmals promenirte der Kaiser vor den Aerzten gewissermaßen "Probe", mit strammen Schritten auf und abgehend und dabei durch Geberden scherhaft andeutend, wie stark er jetzt schon sei und wie kräftig er sich fühle. Und in der That sind die Aerzte jetzt einstimmig der Meinung, der hohe Patient befindet sich nunmehr, wenigstens was den Kräften anbelangt, wieder vollständig auf dem Standpunkt vor dem jüngsten großen Anfall, also etwa wie zu der Zeit, da Kaiser Friedrich San Remo verließ.

Zu dieser Kräftezunahme tritt noch die weitere tröstliche Thatsache, daß die jüngsten Erscheinungen des lokalen Leidens, nämlich die leichte Entzündung der Rachenhöhle und die Schlingbeschwerden, im entschiedenen Abnehmen begriffen und schon nahezu beseitigt sind. Der Appetit war gestern ziemlich rege, die Nahrungs-aufnahme reichlich; die Verdauung ist fortgesetzt eine gute.

In den Abendstunden trat auch gestern die gewohnte Temperaturerhöhung ein, ohne daß aber ein irgend erheblicher Fiebergrad erreicht worden wäre. Der Kaiser blieb wieder bis gegen 9 Uhr außer Bett und hatte im Ganzen eine gute Nacht, jedenfalls eine bedeutend bessere, als die vorhergehende gewesen. Der Husten hat etwas nachgelassen, die Eiterung ist geringer. Heute Morgen hatte der Kaiser Normaltemperatur und fühlte sich wohl. Während der ärztlichen Visite fand heute Morgen wieder ein Kanülentausch statt, den Sir Morell Mackenzie in Gegenwart der ständigen Aerzte und des Professors Bardeleben vollzog. Der Austausch der Kanüle ging diesmal besonders rasch und gut vor Statten. Eine spezielle Untersuchung des Halses wurde heute nicht vorgenommen; ein Blick in den Mundkanal ergab, daß die Mundverhältnisse jetzt sehr günstig liegen.

Der hohe Patient beabsichtigte, in den Vormittagsstunden aufzustehen; doch bleibt es — angesichts des wenig zuverlässigen Wetters — auch heute noch zweifelhaft, ob er den Garten wird aufsuchen können.

Mittags verlautete, daß der Kaiser in der ersten Stunde aufgestanden ist.

Der Hofbericht meldet: Der Kaiser und König nahm im Laufe des heutigen Vormittages mehrere Vorträge entgegen. Mittags statteten der Kronprinz und die Kronprinzessin mit dem ältesten Sohne, dem Prinzen Wilhelm, den kaiserlichen Majestäten im Schlosse zu Charlottenburg einen Besuch ab und folgten darauf auch einer Einladung der Majestäten zum Diner. Ebenso hatte sich auch die Kaiserin Augusta gegen Mittag zum Besuch bei den kaiserlichen Majestäten nach Stadtschloss Charlottenburg begeben. Im Laufe des gestrigen Nachmittags hatte auch der

Ober-Zeremonienmeister Graf zu Eulenburg die Ehre, von beiden kaiserlichen Majestäten empfangen zu werden. Die Kaiserin empfing außerdem am gestrigen Nachmittage auch noch den Oberpräsidenten Grafen zu Eulenburg und erhielt mehrere Audienzen.

Herr Mackenzie hat mit einem Vertreter der "Pall Mall Gazette" eine Unterredung gehabt, über welche dieser in vier Spalten seines Blattes berichtet. Ueber den Kaiser hätte Herr Mackenzie danach bemerkt:

"Die Gemüthsstimmung Kaiser Friedrich's ist dieselbe, wie die der meisten chronischen Kranken. Die Hoffnung, noch einige Jahre zu leben, während welcher sie ihre Pläne in Ausführung bringen wollen, wechselt ab mit der Furcht, daß Alles in wenigen Tagen vorbei ist. So anscheinend kräftig der Kaiser ist, so ist doch seine Rekuperationskraft nur gering. Aber dieses ist häufig der Fall. Große stämmig gebaute Männer erliegen oft einer Operation, welche nervöse zarte Damen leicht überstehen."

Neu ist folgende angebliche Mittheilung des Herrn Mackenzie:

"Professor Waldeyer hat bei seiner mikroskopischen Untersuchung nichts entdeckt, was nicht vordem Professor Virchow bereits gefunden hatte, nur daß Waldeyer aus dem Befund andere Schlüsse zog und zu dem Ergebnis kam, es liege Krebs vor."

Bisher war über Professor Waldeyer's Ermitteilungen, der damaligen Verabredung gemäß, Geheimnis bewahrt worden. Seiner jetzigen Mittheilung hat Herr Mackenzie nach der "Pall Mall Gaz." hinzugefügt: "Nach seiner jetzt erfolgten Rückkehr aus Egypten wird Virchow nochmals konsultirt werden und wenn er bei seiner früheren Ansicht beharrt, so bleibt die Frage offen." (!) — Sonst ist aus dem langen Bericht, der vielfach frühere, unverbürgte Behauptungen wiederholt, höchstens noch folgendes Kuriösrum hervorzuheben:

"Es gibt eine anti-englische Clique, auf welche alles Englisches wirkt, wie ein rother Lappen auf den Bullen. Aber die Kartellpartei oder der Ring der anti-englischen Parteien (!) bildet nur eine sehr geringfügige Minderheit und zählt nicht mehr als 2 Millionen von 40 Millionen Deutschen."

Wundervoll!

Deutschland.

Berlin, 16. Mai. Kaiserin Augusta hat für 500 Mark Loope des Bazaars zum Besten der Pensionsanstalt der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger kaufen lassen. Für die Ausstellung der Lehrlings-Arbeiten der Berliner Gewerbe etc. spendete dieselbe, wie alljährlich, 300 Mark als Geldpreise.

Der Kronprinz wohnte gestern Vormittag dem Regimentszerzieren des 2. Garde-Regiments z. F. auf dem Tempelhofer Felde bei, empfing darauf den Chef des Zivil-Kabinetts Wirk. Geh. Rath v. Wilimowski und arbeitete mit diesem etwa eine Stunde. Demnächst nahm verschleierter militärische Meldungen entgegen und ertheilte Nachmittags dem Chef-Präsidenten der Ober-Rechnungskammer v. Stünzner die nachgesuchte Audienz. Nachmittags gegen 5 Uhr hörte der Kronprinz einen längeren Vortrag des Prof. v. Gneist, dem auch Prinz Heinrich beiwohnte. Das Diner nahmen die kronprinzlichen und meiningenschen Herrschaften im königlichen Schlosse gemeinsam ein, zu welchem auch der General-Quartiermeister Graf v. Waldersee und der Hof- und Garnisonsfarrer Frommel mit Einladungen beeckt waren. Heute Vormittag hatte der Kronprinz wiederum den Truppenübungen auf dem Tempelhofer Felde beigewohnt.

Die neue Plantagen-Gesellschaft für Ostafrika hat sich unter dem Namen "Deutsche Pflanzergesellschaft", wie verlautet, nun konstituiert und zu Direktoren den bisherigen Geschäftsführer der deutschen Kolonialgesellschaft Strauss und den früheren deutschen Konsul zu Surabaya auf Java von Bühlingslöwen gewählt. Von dem Gesellschaftskapital, welches früheren Mittheilungen nach auf 2 Millionen Mark bestimmt wurde, ist nur ein mäßiger Betrag bisher gezeichnet. Die neue Gesellschaft will bei ihren Anbauversuchen in Ostafrika sich die "Erfahrungen" zu Nutze machen,

welche von der bestehenden Plantagen-Gesellschaft gemacht wurden, und hofft auf diese Weise bedeutende Ersparungen zu machen.

— Anfang dieser Woche sind die beiden Bergbeamten Bergassessor Freelinghaus von Saarbrücken und Bergreferendar Dufft aus Goslar von England aus nach Kavstadt abgereist, welche die nach der kaiserlichen Verordnung vom 25. März zu errichtende Bergbehörde für den Minen-district in Damaraland bilden sollen.

— Die Stichwahl in Altena - Iserlohn ist, wie zu erwarten war, zu Gunsten des deutschfreisinnigen Kandidaten Dr. Langerhans ausgefallen, obgleich die Anhänger des nationalliberalen Kandidaten Herbers noch eine erhebliche Verstärkung im Vergleich mit dem ersten Wahlgange aufzuweisen haben; für den deutschfreisinnigen Bewerber trat der gesammte Heerbann des Ultramontanismus an die Wahlurne; und trotz der seitens der Sozialdemokratie offiziell ausgegebenen Parole der Wahlenhaltung ist nicht zu bezweifeln, daß auch sehr viele Sozialdemokraten für Herrn Langerhans gestimmt haben. Ueber das vorläufig festgestellte Ergebnis wird gemeldet:

Iserlohn, 16. Mai. Bei der gestrigen Stichwahl erhielt Langerhans 13,412, Herbers 10,621 Stimmen; der erstere ist also gewählt.

Im ersten Wahlgange waren 8719 Stimmen auf Herbers, 8442 auf Langerhans, 1812 auf den Kandidaten der Zentrumspartei, 2376 auf den sozialistischen Kandidaten gefallen. Für Herrn Herbers hat sich also ein Zuwachs von 1900 Stimmen ergeben, die nur aus dem eigenen Lager stammen können. Herr Langerhans hat 5000 Stimmen mehr, als im ersten Wahlgange erhalten, wozu die 4200 Stimmen des ultramontanen und des sozialdemokratischen Kandidaten ohne Zweifel das Hauptkontingent gestellt haben. Da Herr Windthorst persönlich alle Wähler des Zentrums aufgefordert hatte, für Herrn Langerhans zu stimmen, so sind sicherlich selbst die letzten klerikalen Reserven für diesen mobil gemacht worden.

Die Anhänger des nationalliberalen Kandidaten haben in einem Kampfe, welcher nach dem Ausfall des ersten Wahlganges aussichtslos erscheinen mußte, vollauf ihre Pflicht gethan. Bei der Wahl von 1884 hatte der nationalliberale Kandidat im ersten Wahlgange 6915, bei der Stichwahl 9107 Stimmen erhalten. Der Zuwachs in beiden diesmaligen Wahlgängen ist also beträchtlich.

Es war vorauszusehen, daß die Stimmenzahl von 1887, 12,318, mit welcher der seit langer Zeit fortschrittliche Wahlkreis vorübergehend gewonnen worden, bei einer Erstwahl, ohne die Hilfe der starken nationalen Strömung von Anfang des vorigen Jahres, nicht wieder zu erreichen war. Gegen das offene Bündnis zwischen Deutschfreisinn und Ultramontanismus, dem auch der Beifall der Sozialdemokratie nicht gefehlt hat, war daher das Mandat nicht zu behaupten. Daß auch die Sozialdemokraten überwiegend, wenn nicht durchweg, für Herrn Langerhans gestimmt haben, ergiebt sich u. A. aus Theilstresultaten, welche in der fortschrittlichen Presse veröffentlicht werden; an vielen Orten entspricht die in der Stichwahl auf Herrn Langerhans gefallene Stimmenzahl fast genau der Summe der Stimmen, welche im ersten Wahlgange die Deutschfreisinn und Ultramontanen und Sozial-Demokraten zusammen erhalten hatten.

Der Verlust des Mandates ist bedauerlich, aber er ist — im Gegensaß zu einigen anderen Erstwahlen der letzten Zeit — ohne politische Bedeutung.

Der Abg. Windthorst begeht, wie die "Köln. Btg." meldet, gegen Ende dieses Monats seine goldene Hochzeit, hat sich aber alle öffentlichen Theilnahmen - Bezeugungen verbeten. Von den vier Kindern, welche der Ehe entsprossen, lebt nur noch eine unverheirathete Tochter.

— Vier höhere deutsche Offiziere, durchweg sächsische, mit dem Generalmajor von Planitz an der Spitze, sind auf einer militärischen Studienreise in Wien eingetroffen und wurden bald nach ihrer Ankunft von dem Kriegsminister empfangen.

— Die "Nordd. Allg. Btg." schreibt: Für die Frage, ob es möglich sein wird, die neuerdings geplante Spiritusbank ins Leben treten zu

lassen, dürften die nächsten Tage entscheidend sein. Doch liegt diese Entscheidung einzig und allein in den Händen der Spiritusbrenner selbst. Für die Zwecke der Spiritusbank bzw. für das Interesse derselben derselben sind die Resolutionen, welche eine geistige Versammlung, unter Vorsitz eines Herrn Lehment, dagegen gefasst hat, ebenso bedeutungslos, wie die Resolutionen der in vorigen Jahren unter Vorsitz desselben Herrn stattgehabten Versammlungen für das Interesse des Brannweinsteuergesetzes. Thatsache ist, daß trotz der bisher ohne großes Geräusch betriebenen Agitation die Anmeldungen für die neue Spiritusbank in überraschend großer Zahl eingegangen sind und noch eingehen. In dem Umstande, daß, wie schon erwähnt, die Spiritfabrikanten Deutschlands mit verschwindenden Ausnahmen ihren Beitritt zur Bank erklärt haben, liegt für diejenigen Brenner, welche noch zögern, oder welche entschlossen sind, fern zu bleiben, eine bedenkliche Gefahr; kommt das Projekt zu Stande, so dürfen diese Brenner erheblicher Vortheile, welche sie sich jetzt durch freiwilligen Beitritt sichern können, später bei ihrem erzwungenen Beitritt verlustig geben. Registriren wollen wir noch, daß neuerdings von Spiritusbrennern, welche sich selbst als Anhänger der deutschfreisinnigen Partei bezeichnen, in ihren Beitrittserklärungen nicht selten besonders noch auf die feindselige Haltung hingewiesen wird, welche die freisinnige Presse gegenüber dem Streben der Spiritusbrennerei, sich zu koaliren, einnimmt, wobei insbesondere auf die Thatsache verwiesen wird, daß doch im deutschen Reiche eine sehr erhebliche Anzahl von Erwerbszweigen, wie die Eisenindustrie, die Steinkohlengruben, die Glasindustrie, die Zuteindustrie, die Zinn- und Kupferwerke, Kochsalz- und Zementfabriken, Garnspinnerei u. gleichfalls Koalit sind und zwar zum Segen des ganzen Gewerbes. Wenn verbreitet wird, daß regierungsetätig dem Projekte gegenüber eine ablehnende Haltung eingenommen wird, so können die "Berl. Pol. Nachr." auf Grund zuverlässigster Informationen versichern, daß diese Behauptungen unwahr sind.

— Im englischen Unterhause hat, wie bereits mitgetheilt, der Finanzminister Smith eine Resolution beantragt, der zufolge die Regierung zur Emission von 3½ Millionen Pfund Sterling dreiprozentiger Anuitäten für die australische Flotte und für die Vertheidigung gewisser Häfen zwecks besserer Schutz des britischen Kolonialhandels, des Landes und der Häfen ermächtigt werden soll. Von diesem Antrage wurde der erste, die australische Flotte betreffende Theil mit 92 gegen 48 Stimmen angenommen und die Beratung über den zweiten Theil der Resolution, betreffend die Vertheidigung der Häfen und Kohlenstationen, vertagt. Bei der Beratung der Resolution erklärte Smith, die Regierung beabsichtige, die Häfen im Kanal, sowie Malta und Gibraltar in den Zustand vollständiger Sicherheit zu setzen. Der Staatssekretär des Krieges, Stanhope, zeigte an, die Regierung werde neben der bereits angekündigten Enquete durch eine Kommission noch eine weitere eröffnende Enquete über die Bedürfnisse für die Vertheidigung des Landes veranstalten, deren Verhandlungen Lord Salisbury selber leiten werde. Wenn nötig, werde ein Nachtragskredit für die Beschaffung von Geschützen gefordert werden.

Der deposedire König Ja Ja von Djops wurde am 8. d. an Bord der englischen Kriegsschiff "Icarus" nach der westindischen Insel Granada, wo er interniert werden soll, abgeführt. Er ist von seinem Sohne Sunday Ja Ja und einem Diener begleitet.

— Der Zollkrieg zwischen Frankreich und Italien dauert noch fort. Der italienische Botschafter in Paris, General Menabrea, hat dem französischen Minister des Auswärtigen eine in französischer Sprache gefasste Note überreicht, welche sich auf die Unterhandlungen über einen neuen Handelsvertrag bezieht. Wie der "Temps" berichtet, wird Goblet demnächst in Gemeinschaft mit dem Handelsminister Pierre Legrand die Antwort auf diese Note der italienischen Regierung feststellen. So viel läßt sich bereits erkennen, daß Italien und Frankreich darin übereinstimmen, daß der Handelsvertrag von 1881 event. dem neuen Vertrage als Grundlage dienen soll. Die französische Regierung erachtet jedoch die

Vorschläge der italienischen Regierung nicht für vollständig. Insbesondere wird die Anzahl der Artikel, die in dem zu vereinbarenden Zolltarife Aufnahme finden sollen, sowie die Höhe der einzelnen Zollsäße noch weitere Verhandlungen notwendig machen, da die in der italienischen Note enthaltenen Erläuterungen nicht ausreichend erscheinen. In diesem Sinne wird auch die Antwort gehalten sein, welche der italienischen Regierung zu übermitteln General Menabrea vom französischen Minister des Auswärtigen erachtet werden wird. Während die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien nach wie vor zu wünschen übrig lassen, gestaltet sich das Verhältnis Italiens zu Spanien immer freundschaftlicher. Dies gelangt unter anderem bei Gelegenheit der Ausstellung von Barcelona zum Ausdruck, zu deren Eröffnung auch die Königin-Negentin von Spanien und der König Alfons XIII. eintrafen. Ein bezügliches Telegramm meldet:

Spezia, 15. Mai. Das aus mehreren Panzerschiffen, Torpedobooten und Torpedo-Kreuzern bestehende italienische Geschwader ist heute nach Barcelona abgegangen. An Bord des "Bevacio" befindet sich der Herzog von Genua, welcher Italien bei der Eröffnung der Ausstellung offiziell vertritt.

München, 15. Mai. Die äußerlich völlig fertige deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung, in welcher auch beinahe zwei Drittel der Ausstellungsgegenstände aufgestellt sind, wurde heute Mittag 12 Uhr bei herrlichem Wetter und unter dem Zusammensein einer großen Menschenmenge im Beisein der Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses, der Minister, Gesandten und sämtlicher höheren Staatsbeamten vom Prinzregenten als Prototyp eröffnet. Auf die längere Rede des Ausstellungspräsidenten Direktors Lange antwortete der Prinzregent mit wenigen Worten, die Bedeutung der Ausstellung für ganz Deutschland hervorhebend und Gottes Segen wünschend. Bürgermeister Widmann dankte namens des Direktoriums für die der Ausstellung zu Theil gewordene Förderung und brachte ein Hoch auf den Prinzregenten aus.

Ausland.

Brüssel, 15. Mai. In Lüttich ist der Artillerie-General Delobel, 80 Jahre alt, gestorben. Er war einer der ausgezeichnetsten Offiziere der belgischen Armee, der sich als militärischer Schriftsteller auch im Auslande einen Namen gemacht hat. Im Jahre 1870—71, während des deutsch-französischen Krieges, befahlte er die Artillerie der an der belgischen Grenze aufgestellten Armeen. Im Jahre 1872 nahm er seinen Abschied.

Paris, 14. Mai. Die Großhändler und Fabrikanten von Paris, die bisher als treue Anhänger der Republik galten, haben beschlossen, bei den nächsten allgemeinen Wahlen alles aufzubieten, um in Paris Kandidaten durchzubringen, welche dem jüngsten Regiment ein Ende zu machen die Absicht haben. Einer derselben sagte: "Wir sind unserer fünftausend. Wir können ohne Mühe etwa 15 Millionen daran wenden, haben einen großen Theil unserer Angestellten und Beamten zur Verfügung und sind deshalb sicher, unsere Wahlliste, auf die wir nur Geschäftsleute, einerlei, welcher politischen Meinung sie angehören, setzen werden, durchzubringen. Wir wollen nicht mehr durch Advokaten, Ärzte und dergleichen im Parlament vertreten sein, die einmal gewählt, ihr Mandat nur dazu benutzt, sich eine Stellung zu machen oder gar zu bereichern. Es ist uns gleichgültig, ob die Republik von heute darüber zu Grunde geht, denn die jüngsten Führer sind noch schlimmer als die Leute des Kaiserreichs." Die Mäuse retten sich von dem sinkenden Schiffe, und daß das Schiff der Gefahr, zu sinken, nah ist, das hat die Republik selbst verschuldet. Sie hat in ihrer Politik Fehler aufgehäuft, sie hat verschwendet, wo Sparfamkeit angezeigt war, und gespart, wo sie den Seelen hätte öffnen müssen, sie hat gestattet, daß ihre Anhänger sich gegeneinander verhegen und sich von ihren Feinden so lange verleumden und beschimpfen lassen, bis die große Masse ihnen glaubte. Ob Floquet der Mann ist, die Geister, die sich jetzt allenthalben regen, zu beschwören, ist sehr zweifelhaft; viel wahrscheinlicher ist, daß das Volk sich selbst seinen Retter wählt, und sollten auch seine Hoffnungen abermals zu Schanden werden.

London, 15. Mai. Ein Telegramm aus Tamatave, dessen Echtheit die "Corr. Havas" jedoch nicht verbürgen will, meldet, daß der Streit mit dem Engländer Willoughby, der den Franzosen so viel zu schaffen gemacht hat, ein Ende genommen und daß der Engländer aus Madagaskar ausgewiesen, sein Eigentum in Besitz genommen und er unter starker Bedrohung nach Tamatave gebracht worden sei, um dort nach Europa eingeschiff zu werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. Mai. Mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte des in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellten Kommandanten von Stettin, Generalleutnant v. Kamke ist der Kommandeur der 5. Brigade, Generalmajor v. Schaumann, beauftragt.

Die Nachricht, daß den Hoflieferanten des früheren Kronprinzen aus Anlaß der Thronbesteigung der Titel von Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs verliehen werden soll, bestätigt sich. In den nächsten Tagen soll

wie der "N. Pr. Ztg." zufolge verlautet, eine betreffende amtliche Bekanntmachung veröffentlicht werden.

Der Bezirksverein "Mittelstadt" bewilligte in seiner Dienstags-Sitzung einen Beitrag von 100 Mark für das Kaiser- und Krieger-Denkmal und 50 Mark für die Ueberschwemmten. Auf eine Eingabe des Vereins an den Magistrat wegen Regulirung der kleinen Oderstraße ist vom Magistrat der Bescheid ergangen, daß die Eingabe Berücksichtigung finden werde, wenn mit der Regulirung des dortigen Stadttheils vorgegangen werde. Die Sitzungen des Vereins sind bis Oktober d. J. vertagt worden.

(Ferienkolonien.) Frau Gräfin v. Flemming, welche nunmehr schon dreimal eine Mädchenkolonie in Gieskow aufgenommen hat, ist auch in diesem Jahre bereit, 12 Mädchen und die sie führende Lehrerin unentgeltlich in Gieskow aufzunehmen. — Da das Komitee sich in diesen Tagen mit einem entsprechenden Aufruf an die wohlhabende Bevölkerung unserer Provinz zu wenden gedenkt, so ist anzunehmen, daß sich außer den alten Freunden noch recht viele neue Gründer finden werden, welche, dem edlen Kaiserpaare folgend, das alljährlich in Bornstedt eine große Berliner Kolonie aufnimmt, ihre gastlichen Pforten den Kleinen unserer Stadt freundlich öffnen. Es gehören zur Aufnahme einer solchen Kinderschaar nur ein paar leere Zimmer und ein einfaches Landessen. Die frische Luft, die Bewegung in Wald und Fluß soll das meiste thun. Bettstücke werden auf Verlangen von hier aus geliefert, ebenso kommt bei 10 bis 15 Knaben oder Mädchen stets ein Lehrer oder eine Lehrerin zur Beaufsichtigung mit. Wir meinen, daß bei einem Entgegenkommen sich Hunderte unserer schwächeren Kleinen mit Leichtigkeit auf 4 Wochen unterbringen ließen.

(Stettiner Gartenbau-Verein.) — Versammlung vom 14. Mai 1888. Nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn Koch und Vorlesung des letzten Sitzungsprotokolls erfolgte die Bekanntgabe der eingegangenen Schriftsachen, unter denen sich ein Schreiben des gegenwärtigen Vorsitzenden des Vereins zur Verbretzung von Volksbildung befand, in welchem dem Gartenbauvereine die Mittheilung gemacht wird, daß der Magistrat, dem die Verwaltung des Vermögens des oben genannten Vereins obliege, die bisher aus demselben genährt Mittel zur Unterhaltung der Gärtnereischule und des Feldmehunterrichtes dem Gartenbau-Vereine entzogen habe. In diesem seit 8 Jahren unter der Leitung tüchtiger, eingebüter Lehrer stehenden Unterricht ist nachweislich so hervorragendes geleistet worden, daß der Verein es für seine Pflicht erachtet, für das Weiterbestehen desselben Sorge zu tragen und wird der Vorstand beauftragt, bei dem hiesigen Magistrat um eine zu diesem Zweck zu verwendende Subvention vorstellig zu werden.

Hierauf erhielt Herr Dr. Dohrn das Wort, um für die Abhülfe eines Uebelstandes einzutreten, der für die Gartenbesitzer der hiesigen Umgegend verhängnisvoll zu werden beginnt, nämlich die Beraubung der Gärten, Parkanlagen und Baumschulen, die nachgerade Dimensionen angenommen habe, welche die energischsten Schritte zur Abwehr geboten erscheinen lassen. Es sei Thatache, daß man auf den Wochmärkten fast nur noch aus dem feinsten Edelholz gesetzte Kränze sehe, welche Bindematerial selbstredend nur von Diebstählen herren können; es dürfe daher der Erlaß einer Polizei-Verordnung betreffend die Einführung des Erwerbsnachweises gerechtfertigt erscheinen, wodurch den Aufsichtsbeamten Gelegenheit gegeben würde, den Hohlern tüchtig zu Leibe zu gehen und durch sie auch die Diebe zu ermitteln. Dringend nötig sei es vor allen Dingen, daß die geschädigten Gartenbesitzer in jedem einzelnen Falle sofort Anzeige erstatteten und die Polizeidirektion hierdurch Kenntniß erlangte von dem Umfang, in welchem diese Art des Diebstahls ausgeführt werde. So sei zu Beginn des Frühjahrs eine sehr werthvolle Koniferengruppe in der Konsul Kisler'schen Gärtnerei total zerschnitten worden; in seinen (des Redners) Parkanlagen in Höden-dorf seien vor mehreren Jahren, sowie auch in der letzten Woche in zwei kurz auf einander folgenden Nächten eine große Anzahl der feinsten Edeltannen derart beraubt und vernichtet, daß ihm dadurch ein materieller Schaden von ca. 800 Mark erwachse. In allen diesen Fällen sei es durch sofortiges energisches Einschreiten gelungen, auf dem Wochenmarkt das gestohlene Tannenholz herauszufinden und die Hohler sowohl wie die Thäter zur Anzeige zu bringen, die nunmehr ihrer gerechten Bestrafung entgegen sähen. Bereits im Februar d. J. habe der Verein der selbstständigen Gärtnerei bei der hiesigen Polizei-Direktion die Einführung des Erwerbsnachweises für alles von den Kräutbindern verhinderte Material beantragt, sei aber abschlägig beschieden worden. Redner stelle daher den Antrag, den Vorstand des Gartenbau-Vereins zu erjuden, in dieser Angelegenheit mit der Polizei-Direktion und dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Verbindung zu treten und den Erlaß einer bezüglichen Verordnung zu erwirken. Herr Friedrich bezweifelte, daß eine lokale Polizei-Verordnung, die über die Grenzen der Stadt nicht hinausreiche, genügenden Schutz gewähren würde und schlägt deshalb vor, direkt mit dem Herrn Regierungs-Präsidenten wegen Erlasses einer Regierungsverordnung in Unterhandlung zu treten. Auch Herr Necker theilte diese Ansicht, hält es aber für ein Hauptforderniß, in jedem ein-

zelnen Falle sofort Meldung zu machen, damit die Ermittlung und Bestrafung der Hohler und Thäter erfolgen könne. Der Antrag des Herrn Dr. Dohrn wurde hierauf mit der von Herrn Friedrich vorgebrachten Aenderung einstimmig angenommen. — Die Veranstaltung einer Rosen-Ausstellung in diesem Jahre wurde auf Antrag des Herrn Wiese einstimmig beschlossen und die aus dem Vorstand und den Herren Kallmeyer, Dr. Jütte, Peter, Kasten und Haggé ernannte Kommission mit der Ausführung derselben betraut. — Eine Anfrage des Herrn Ruhle nach einem Mittel gegen Erdöle beantwortete Herr Schmidt-Züllchow dahin, daß er mit Tabakstaub, den er Morgens, wenn der Thau noch auf den Pflanzen liege, aufstreute, gute Erfolge erzielt habe, ebenso wird das Bestreuen der Beete mit ungelöschenem Kalk, Chlorkalk oder Ruß empfohlen. — Nachdem Herr Wiese noch an die Mitglieder des Lesezirkels die Bitte um Schonung der Hepte und um pünktliche Weitergabe der Mappen gerichtet, bemerkte Herr Dr. Dohrn noch, daß er gern einen Schlussbericht über die vorjährige Ausstellung erstattet hätte, indeß sei ihm dies leider noch nicht möglich, da die Verhandlungen mit dem Reichs-Postamt wegen Anfangs des Gitters noch immer nicht zu Ende geführt seien; hoffentlich werde dies aber in absehbarer Zeit geschehen und er alsdann zur Vorlegung der Abrechnung und Erstattung des Schlussberichts im Stande sein. Denfalls scheine es sich aber zu bestätigen, daß der Ausstellungsort so, wie ihn der Gartenbau-Verein mit vieler Mühe und Kosten hergerichtet habe, auch erhalten bleibe und das sei neben Anderem immerhin ein schöner Erfolg der letzten Ausstellung. — Zum Schluß fand eine Gratis-Verlosung von Pflanzen statt. — Ausgestellt hatten: Herr Obergärtner Hoffmann (Gräfliche Gärtnerei) 1 Odontoglossum citrosum mit prächtiger Blüthenraube; Herr Obergärtner Eggert (Mühlische Gärtnerei) 1 großes Rhododendron Lady Fitzwilliams, blühende Gloriniens, Gesnerien und reich mit Blüthen besetzte getriebene Erdbeeren in Töpfen; Herr Obergärtner Haggé (Kreßmann'sche Gärtnerei) ein Sortiment prächtiger, außerordentlich großblumiger Stiefmütterchen Trimardeau und Cassier; Herr Stadtgärtner Kasten einen blühenden Amorphophallus Rivieri. — Herr Hoffmann sowie Herr Eggert wurde je eine Prämie und den anderen Herren Ausstellern der Dank der Gesellschaft zuerkannt.

Kunst und Literatur.

Theater für heute. *Belle vue theater: Novität!* Zum 7. Male: "Ein toller Einfall." *Schwank in 4 Akten.* — *Elysium theater: Novität!* "Die Himmelsleiter." *Gesangsvorstellung in 4 Akten.*

Vermischte Nachrichten.

Die Rolle, welche Kaiser Friedrich, der damalige Kronprinz, während des Krieges von 1870/71 spielte, schildert Édouard Simon in seinem Buche "L'Empereur Frédéric" wie folgt: "In dem Lande, das er bekämpft, bei den Bewohnern, denen er den Krieg mit seinem Elend und seinen Schrecken gebracht hatte, hat der Kronprinz die Erinnerung an zahlreiche Züge von Güte und Menschlichkeit hinterlassen. Wo er zugegen war, blieb keine Ausschreitung unbefriedigt, keine Unordnung war geduldet. Kein Menschenleben wurde nutzlos oder leichtsinnig geopfert, keine Unterdrückung gesattet. Er und ihm nach seine Untergebenen bewiesen Achtung vor dem unglücklichen, besiegt Feinde und zollten Anerkennung seiner Tapferkeit. Versailles schuldet ihm zum großen Theile die gute Ordnung während der Okkupation und insbesondere die Erhaltung seiner öffentlichen Denkmäler." Der Verfasser hebt insbesondere folgenden Fall hervor: "Bei der Ankunft der deutschen Armee gab es alsbald in dem Museum (in Versailles) Unordnungen, welche der Konservator eiligst dem Kronprinzen mittheilen ließ. Es handelte sich um einige Fälle von Vandalismus. Da die Aufseher des Museums zum Theil als Krankenträger aufgeboten waren, so hatten die Misschäden ungestraft begangen werden können; weitere der gleichen Art waren zu fürchten. Der Prinz beeilte sich auf die Benachrichtigung hin, Ordnung zu stiften, indem er die Bewachung der verschiedenen Säle regelte. Man hatte vor Ankunft der Deutschen die zwei großen Gemälde von Horace Vernet entfernt; der Prinz ließ den Konservator bitten, die Bilder an ihren alten Platz bringen zu lassen, mit dem Befügen, daß er ihm damit keinen Befehl ertheile. Man willigte diesem Wunsche und man hatte es nicht zu bereuen: die Gemälde sind unberührt geblieben."

Über die große Briefmarkensammlung des Reichs-Postmuseums, die eine besondere Abteilung für sich bildet, bringt der bekannte Philatelist, Landrichter Lindenberger, der bei der Museumsammlung als sachverständiger Beirath fungiert, im "Archiv f. Post u. Telegr." einen interessanten Aufsatz. Die Sammlung, für die gerade in den letzten Jahren viel gethan wurde, ist in jüngster Zeit von Grund aus umgearbeitet; die Art der Aufstellung ist verbessert; es sind ihre eigenen Räumlichkeiten zugewiesen, und schließlich ist Ende vorigen Jahres von dem Landrichter Lindenberger im Auftrage des Reichspostamts ein genauer Katalog von 34 Seiten großen Octavformats angefertigt worden. Die

Anfänge der Sammlung, welche einzig in ihrer Art ist und die meist unbekannten Postwertzeichen fast aller Länder der Erde vollständig enthält reichen bis in die 60er Jahre zurück. 1873 wurde die Sammlung auf der Wiener Weltausstellung zum ersten Male öffentlich gezeigt und fand dann Aufnahme in dem 1874 gegründeten Postmuseum. Da in Liebhaberkreisen für einzelne Marken oft über 300 Mark, ja für besonders seltene Stücke 1000 bis 2000 Mark gezahlt werden, so könnte man ermessen, welchen ungemein hohen Werth die volkähnliche Sammlung des Reichspostamtes darstellt, wenn sie auch hinter den übrigen ganz anders gestalteten Sammlungen einiger Pariser und Londoner Aristokraten zurückbleiben müßt, die Hunderttausende, zum Theil gar Millionen in ihre Sammlungen stecken. Im Postmuseum sind die Marken auf Kartontafeln befestigt, und diese Tafeln in Rahmen gespannt, welche durch Glas geschützt sind. Die Rahmen sind der Reihe nach in eine Säule eingespant, welche sich um sich selbst dreht. Die Sammlung enthält zur Zeit vier solcher Säulen, deren jede 25 auf beiden Seiten mit Postwertzeichen besetzte Glastafeln fasst. Damit die Farbe der Marken nicht leide, wird der Saal nur durch künstliches Licht (Wenham-Lampe) erhellt. Die ganze Sammlung ist in einem bestimmten geographischen System geordnet. Die erste Abtheilung wird aus den Postfreimarken gebildet, welche die ganze Säule I einnehmen. Es sind hier 6561 verschiedene Marken, ohne Zählung der Nuancen, vorhanden, die sich auf 216 Länder verteilen. Die meisten (261) sind von Spanien, dann kommen die Vereinigten Staaten mit 184, die Türkei mit 176, Mexiko mit 164, Frankreich mit 121 sc.; die deutsche Reichspost hingegen hat nur die beschiedene Zahl von 51 Marken aufzuweisen. Von den indischen Staaten Hollar und Thodawar ist nur je 1 Marke vorhanden. Die zweite Abtheilung, an Säule II, geordnet, enthält die Briefumschläge und Streifbänder, sie zählt im Ganzen von 89 Staaten 1446 Stücke, ist aber im starken Maßstab begriffen. Die dritte Abtheilung, räumlich am umfangreichsten, enthält die Postkarten und nimmt Säule III. und einen Theil von Säule IV. ein; die 1116 vorhandenen Karten verteilen sich auf 130 Staaten. Der vierte Theil der Sammlung umfaßt 391 Formulare für den Geldverkehr und sonstige Formulare mit Markenstempeln mit Packadressen sc. Die fünfte Abtheilung — 291 Stücke mit großen Seltenheiten — enthält die Wertzeichen des Telegraphenwesens. In letzter Linie gehören zu der Sammlung noch eine große Zahl von Versuchs- und Probemarken, sog. Essais. Unter diesen befindet sich auch eine Vorlage mit dem Bildnis Kaiser Wilhelms. Diese Vorlage wurde s. B. nicht angenommen, vielmehr erhielten die Postmarken und Umschläge, welche bis dahin das Bildnis König Friedrich Wilhelms IV. getragen hatten, nach dem Regierungsantritt König Wilhelms den Adler als Sinnbild. Die Sammlung bietet in ihrem ganzen Umfange ein zutreffendes culturhistorisches und geographisches Bild von der Entwicklung und Verbreitung des neuen Postverkehrswesens.

(Nicht unterzubringen.) Richter: "Was sind Sie für ein Landsmann?" — Zeuge: "Das ist mir selber nicht klar." — Richter: "Was soll das heißen?" — Zeuge: "Ich bin von einem englischen Vater und einer französischen Mutter auf einem amerikanischen Schiff in griechischen Gewässern unter türkischer Flagge geboren. Nun sagen Sie mir gefälligst, wo ich hingehöre."

Verantwortlicher Redakteur W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Koburg, 16. Mai. Der Herzog von Coburg ist aus Nizza wieder hierher zurückgekehrt.

Passau, 16. Mai. Die "Donau-Zeitung" bezeichnet die Nachricht verschiedener Blätter, da der Bischof Weckert von Passau einer schweren Gemüthskrankheit verfallen sei und deshalb seinem bischöflichen Amte nicht mehr genügen könne, als unbegründet. Der Bischof habe allerdings ein Nervenleiden, zu dessen Hebung sich derselbe in Kurzem in ein Bad begeben werde.

Copenhagen, 16. Mai. Das Ministerium bewilligt den Journalisten, die sich in Copenhagen anlässlich Berichterstattung über die Ausstellung aufzuhalten, freie Rückreise auf den dänischen Staatsbahnen, gleichzeitig ob die Ankunft per Schiff oder Bahn erfolgte.

Petersburg, 16. Mai. Nach aus Mervier eingegangenen Nachrichten wäre eine Anzahl salischer Steppenbewohner aus dem Südwesten von Turkmenien, welche in dem zwischen Russland und Afghanistan gelegenen Territorium nomadisiert, durch die afghanischen Behörden aufgesperrt worden, Tribut zu zahlen. Am 24. April trafen die Saloren an der afghanischen Grenze ein und es kam zu einem unbedeutenden bewaffneten Konflikt. Bei Eintreffen des russischen Obersten Alichanow hatten sich die Saloren bereits wieder auf russisches Gebiet zurückgezogen.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 15. Mai, 12 Uhr Mittags, Oberpegel 4,94 Meter, Unterpegel + 0,23 Meter. — Elbe bei Dresden, 15. Mai, - 0,58 Meter. — Magdeburg, 15. Mai, + 2,00 Meter. — Warthe bei Posen, 15. Mai, Mittags, 1,20 Meter.